

Die Rabenfeder.

Ein armer Student, der gern etwas Rechtes gelernt hätte, ging nach Böhmen, wo ihm ein Vetter wohnte, um ihn um ein Darlehn zu bitten, damit er sich die nöthigen Mittel zum Studiren verschaffen könne. Er ward aber von diesem mit harten Worten abgewiesen und belehrt, daß er lieber ein tüchtiges Handwerk lernen solle, das aller Wege einen goldenen Boden habe. Da ging er traurig über das Gebirg wieder heim. Ein Rabe, der von einem Baume aufflog, verlor eine Feder aus seinem Flügel, die der arme Student aufhob, um sie zum Schreiben zu gebrauchen. Weil er sich nun keine Bücher kaufen konnte, so schrieb er Tag und Nacht von andern ab, was er zu seiner Belehrung brauchte, und wollte zu eben diesem Zwecke nun auch die gefundene Rabenfeder schneiden, als er sein Messer daran zerbrach, und nun bemerkte, daß der Kiel von feinem Golde war. Dafür konnte sich nun der Student die Bücher kaufen, die er bedurfte, und ist nachmals ein sehr gelehrter Herr geworden.

Rübezahl als Lautenschläger.

Im Jahre 1642 zog ein lustiger Student über das Hochgebirg, der auf dem Wege, um sich die Zeit zu ver-